

- 17 -

Alfred Inghelmüller

Die Salsberger Mäusen sind anders

(Beobachtungen im Winter 1966/67)

Am 4.11.1966 fiel Schnee, am 5.11. begannen wir mit dem Ausstreuen des Futters für die erwarteten Wintergäste (Beschr.d.Futterstelle in Folge 1/1966 dieser "Mitteilungen").

Und sie kamen: einzeln, zu zweit, in Scharen, fraßen einmal friedlich und stritten dann wieder.

Warum?

Es war genug Futter da, daran konnte es nicht liegen. War ein einzelnes Individuum schuld, waren es artgleiche Tiere oder solche gleichen Geschlechts, wenn es Streit gab? Welche Art setzte sich besser durch? Ist die soziale Rangordnung festgelegt wie auf einem Hühnerhof? Es waren doch wildlebende Tiere, die nur der Hunger an das Fenster trieb.

Die Notizen häuften sich, ohne Klarheit zu bringen. Ich beschränkte mich dann auf die Fälle, wo nur zwei Vögel auf dem Brettchen zusammenkamen, und vermerkte, ob ein Freßpartner den Platz freiwillig verließ - oder durch den anderen dazu g e z w u n g e n wurde. Je nach Temperament der Beteiligten wurde der mißliebige Mitfresser durch Imponierstellung, Schnabelaufreißen, Wegdrängen, Ausstoßen von Warnrufen, Loshacken oder im Luftkampf zum Wegfliegen veranlaßt.

Fast täglich saß ich mehr als eine Stunde vor meiner "Großbildröhre" aus Fensterglas und folgte dem bunten Programm mit dem Bleistift auf Karteiblättern. Nach 103 Tagen (= 160 Beobachtungsstunden) erscheint mir die Deutung des Zahlenmaterials noch immer schwierig; weitere Fragen drängen sich auf.....

Die Wahrscheinlichkeit, daß zwei Tiere zugleich fressen wollen, hängt primär von der Zahl der vorhandenen Einzeltiere und von ihrem Fleiße bei der Futtersuche ab. Das "Angebot" an Arten war recht nett:

In T r u p p s fanden sich - daher für meine Absichten mehr hinderlich als nützlich - etwa 15 Grünfinken, ca 18 Haussperlinge und bis zu 14 Bergfinken (15.11. - 4.4.) ein. R e g e l m ä ß i g e Besucher waren 8-9 Kohlmeisen, 3 (ab Januar 5) Blaumeisen, 1 Sumpfmeise, 2 Kleiber und 6 Namseln (2 ♂, 2 ♀ juv., 2 ♂ ad.). S e l t e n e r kamen 2-4 Erlenzeisige, 1 Rotkehlchen, 1 Gimpelpärchen, 2 Hausbaumläufer, 1 Buchfink (ab 13.3. zugl. 6 ♂ und ab 26.2. einige Stare. G e l e g e n h e i t s -Besucher waren 1 Buntspechtmännchen (März), 1 Tannenmeise (nur 15.11. u. 14.1.; ob Standvogel?, Ich darf hier auf die neueste Arbeit von Gauß im Jahrb.d.D.Alpenv.1966/S.61-68 verweisen), 1 Kernbeißer (6.11. u. 23.3.) und 1 Feldsperling. Ein Zitronenzeisig /S.citrinella/ (am 20. u.21.3.) und zwei Birkenzeisige /C.flamma cabaret/ (18.-21.3.) wurden durch den Wetterumschwung dieser Tage zu uns getrieben.

Und nun zu den "F r e ß p a a r e n", im Text als Paare bezeichnet. Die angegebenen Zahlen sind die Summen für die gesamte Beobachtungszeit - wenn nicht anders vermerkt - und gelten nur für die A r t e n, nicht für ein Einzeltier (Ausnahme:Sumpfmeise).

Teil A vereinigt die Aufzeichnungen über die Kohlmeise, Teil B von der Blaumeise, weitere Zahlen über die Amseln enthält Teil C zum Vergleichen.

Mit den Fremdbeobachtungen im Anschluß an A und B wird auf andere Ansichten verwiesen; diese bewogen mich, meine Reihenaufzeichnungen länger als vorgesehen fortzusetzen.-

Die Prozentzahlen (Streitfälle) sind gerundet.

A) Kohlmeisen u.a. Vögel

1) Kohlmeise und Kohlmeise trafen in den 103 Tagen 2351 mal paarweise zusammen. Größere Freßgruppen, z.T. 5 Kohlmeisen gleichzeitig, sind nicht enthalten.

In den ersten 10 Tagen (14 Stunden) waren es 369 Paare, davon 37 Streitfälle (= 10 %);

in den folgenden 93 Tagen (146 Stunden) waren es 1982 Paare, davon 70 Streitfälle (= 3,5 %).

Da die Prozentzahlen der Streitfälle in den letzten 93 Tagen etwa gleich blieben, darf angenommen werden, daß am Anfang der Fütterung eine Art von "Zusammenstreiten" um das Fressen nötig ist. Die Besucher-"Frequenz" nahm leicht ab, die meisten Futterstellen im Ort wurden erst im Dezember eingerichtet.

Bei nur 3,5 % Streit darf man den Kohlmeisen als Art das Prädikat "friedlich" nicht verweigern.

2) Kohlmeise und Blaumeise trafen 2173 mal zusammen.

In den ersten 10 Tagen 229 Paare, davon 52 Streitfälle (= 23 %, die Kohlmeise 9mal, die Blaumeise 43 mal dominant!);

in den folgenden 93 Tagen 1944 Paare, davon 106 Streitfälle (= 5 %).

Wieder zeigt sich am Anfang das Zusammenstreiten, die Blaumeise setzt sich durch. Da seit 5. Januar 5 Blaumeisen regelmäßig kamen, nahm die Zahl der Anflüge dieser Art zu.

Mit 5 % Streit ebenfalls eine friedliche Freßgemeinschaft. Nach der Eingewöhnung ergibt sich eine leichte Überlegenheit der Blaumeise (65:41).

3) Kohlmeise und Amsel

548 Paare - 23 Streitfälle (= 4%).

In sämtlichen Streitfällen dominierten die Schwarzröcke, doch nutzten sie ihre körperliche Überlegenheit nicht aus. Die Kohlmeisen verloren sehr schnell die Scheu, nachdem sie am Anfang - nur am Brettwand festgekrallt - zuschauten und mit Kopfbewegungen die Schnabelhiebe der Großen "mitzählten", schlüpfen sie später unter dem Hals der harmlosen Mitfresser durch, um zur anderen Seite des Bretthens zu kommen. - Wenn sich eine Amsel plötzlich wendete, konnte es vorkommen, daß sie mit ihren langen Schwanzfedern eine Meise einfach vom Brett "wegwischte"; diese nahm es weiter nicht übel - nach einem Luftsprung mit Drehung um 360 Grad war sie wieder da und pickte eifrig weiter.

4) Kohlmeise und Gimpel

388 Paare - 217 Streitfälle (= 56%).

Mit einer Ausnahme blieben die Dicken die Sieger, obschon sie, mit vollem Schnabel Körner knackend, die Meisen meist nur mit zusätzlichen Kopfbewegungen und einigen Trippelschritten zum Abflug veranlaßten, dann wieder phlegmatisch und selbstsicher die Schalen links und rechts herabkollern ließen.

5) Kohlmeise und Sumpfmeise

292 Paare - 2 Streitfälle (= 0,7%) (Kohlmeise dominant).

Das friedlichste Freßpaar, das ich beobachten konnte. Schade, daß heuer nur eines der eleganten Tierchen kam. Oft machte es sich nach lautlosem Anflug mit einem hellen ein- bis zweisilbigem Ruf bemerkbar und knickte wie ein Rotkehlchen, bevor es sich 2-3 Körner aussuchte (wie es H. Lübenau/Sankt Mang vom Kleiber beschrieb) und damit fortflieg, war aber bei größerem Futterangebot recht wählerisch. In 10 Stunden - an 10 verschiedenen Tagen - kam die Sumpfmeise 76 mal um Futter. Kohlmeise und Blaumeise sind fleißiger. Sobald die Umgebung aper war, blieb die Sumpfmeise oft aus.

6) Kohlmeise und Haussperling

257 Paare - 11 Streitfälle (= 4%) (Sperling dominant).

Ein Spatz ist gut, aber sie kamen in Scharen

7) Kohlmeise und Grünfink

222 Paare - 37 Streitfälle (= 17%).

Bis auf einen Fall waren die Grünen dominant. Sie "räumten" den Freßplatz, um sich allein auf das Futter zu stürzen, waren aber im nächsten Augenblick schon wieder auf der Flucht vor einer vermeintlichen - jedenfalls für den menschlichen Beobachter nicht erkennbaren - Gefahr.

8) Kohlmeise und Erlenzeisig (nur an 15 Tagen beobachtet).

148 Paare - 110 Streitfälle (= 74%).

Ein Erlenzeisig übertrug auf dem Futterplatz an Unruhe jede Blaumeise. Meist war es ein Zeisig ♀, das kaum zum Fressen kam, weil es jeden anfliegenden Vogel sofort mit einem durchdringenden Zischen empfing, auf ihn zustürzte und die "feindliche" Landung verhinderte. Am 26.1. verjagte ein Zeisig ♀ zweimal ein Ansel ♂, am 21.3. gaben sich in wenigen Minuten etliche Sperlinge, Grünfinken, Buchfinken (Luftkämpfe), ein Gimpel ♂ und selbst ein Kleiber geschlagen. So erscheint es selbstverständlich, daß von den 110 Streitfällen der Zeisig - die kleinere Art - 108 für sich entschied.

Noch wütender gebärdete sich ein Zitronenzeisig (= Zitronengirlitz n. PETERSON), den ich am 20. u. 21.3. mit Mohn vor meiner Linse halten konnte. Dieser kleine Grünling terrorisierte all meine Stammgäste, selbst die flinken Blaumeisen hielten sich in achtungsvoller Entfernung am senkrechten Rande des Fensterladens fest und blickten (fast möchte man sagen "sehnsüchtig") auf die Haferflocken, bis der Kampfruf sie wieder verscheuchte. Die zwei Exemplare des noch zierlicheren Alpenbirkenzeisigs duldeten ebenfalls keinen einzigen artfremden Mitfresser. Der menschliche Beobachter hingegen wurde von den Kampfhähnen

ebenso ignoriert wie die Bewegungen des Fotoapparates hinter der Fensterscheibe. Wer mehr über diese beiden Zwitscherlinge wissen will möge die Arbeit von Murr im Jahrbuch d. Ver. z. Schutze d. Alpenpflanzen u. -Tiere 1955/S.89 ff. nachlesen. In den Vogellisten für das Gebiet von Kempten 1963/Folge 2 u. 1964/Folge 2 der "Mitteilungen" des Arbeitskreises sind die zwei Arten nicht enthalten. Wer hat sie noch beobachtet?

9) Kohlmeise und Buchfink

101 Paare - 20 Streitfälle (17 mal Buchfink dominant) (=20%).

Die überwinterten Buchfinken kamen kaum ans ~~Waxxax~~ Futter; die Invasion seit 13.3. brachte lästige Gäste, mehr flatternd als fressend beunruhigten sie nur die anderen.

10) Kohlmeise und Kleiber

86 Paare - 42 Streitfälle (= 49%) (Kleiber dominant).

Die Kleiber kamen fast immer zu zweit, oft an der Kante des Fensterladens herunterkletternd, fraßen aber meist einzeln. Kohl- und Blaumeisen vermieden es, mit ihnen zusammenzutreffen.

Das soziale Verhalten der Kohlmeisen in Zahlen?

Zur Erholung des Lesers ein Zitat aus einem umfangreichen Werk:

"... aber sie fällt über jeden schwächeren Vogel mordsüchtig her und tötet ihn, wenn sie irgend kann. Schwache, Kranke ihrer eigenen Art werden unbarmherzig angegriffen und so lange mißhandelt, bis sie den Geist aufgegeben haben. Selbst größere Vögel greift sie an. Sie schleicht förmlich auf sie los, sucht sich, wie schon Bechstein beschreibt, durch einen starken Anfall auf den Rücken zu werfen, häkelt sich dann mit ihren schaffenen Klauen tief in die Brust und den Bauch ein und hackt mit derben Schnabelhieben auf den Kopf ihres Schlachtopfers los, bis sie den Schädel desselben zertrümmert hat und zu dem Gehirn, ihrem größten Leckerbissen, gelangen kann. Diese Eigenschaften vermehren sich, wie es scheint, in der Gefangenschaft, sind aber auch bei den freilebenden Vögeln schon sehr ausgebildet..." (Brehms Tierleben, 1929, Band 17/S.118, Gutenberg-Verlag).

Anmerkung: Bechsteins Werk erschien vor 1795.

B) Blaumeisen u.a. Vögel

1) Blaumeise und Blaumeise trafen in den 160 Stunden 789 mal paarweise zusammen; größere Freßgruppen (bis zu 4 Blaumeisen gleichzeitig) sind nicht mitgezählt.

In den ersten 10 Tagen waren es
26 Paare, davon 20 Streitfälle (= 77%);

in den folgenden 93 Tagen
763 Paare, davon 185 Streitfälle (= 24%).

Bei einem Mittelwert von 24 % Streit - ein temperamentvolles Völkchen, aber nicht friedlich. Mit den im Januar dazugekommenen Vögeln stieg zwar die Zahl der Anflüge, die Prozentzahlen der Streitereien blieben annähernd gleich. Vielleicht kannten sich die Tiere von anderen Futterstellen.

Die Zahlen bei A 2) zeigen, daß sie sich mit den Kohlmeisen weitaus besser vertrugen als miteinander. Aber lieb sind sie doch!

- 21 -

Blaumeisen, die sich eben noch das Futter streitig machten und einander flügelstreichelnd umtanzten, beruhigten sich oft beim Eintreffen einer Kohlmeise, und jede fraß nun (Übersprungshandlung oder Futterneid?) für sich, als ob es immer so gewesen wäre.

2) Blaumeise und Amsel

352 Paare - 12 Streitfälle (= 3,4%) (Amsel 9 mal dominant).

Am 8.12. wurde ich Zeuge eines eigenartigen Vorganges. Ein erwachsenes Amsel saß auf dem Brett und wollte wieder einmal mit dem Fressen nicht aufhören, als vom tiefer gelegenen Fenstersims eine Blaumeise aus etwa 35 cm Entfernung ~~ankam~~ aufflog, auf dem Rücken der Amsel landete und zuschlug: Ein bläuliches Häufchen geballter Wut! Zeternd flüchtete die Amsel auf den nächsten Baum. Vier Minuten später wiederholte sich der ungleiche Kampf zwischen denselben Vögeln, und wieder siegte David. Es ist schwer zu sagen, wer sich mehr gewundert hat, die Amsel - oder ich.

3) Blaumeise und Haussperling

130 Paare - 8 Streitfälle (= 6%) (Sperling dominant).

4) Blaumeise und Grünfink

128 Paare - 23 Streitfälle (= 18%) (Grünfink dominant).

5) Blaumeise und Gimpel

114 Paare - 58 Streitfälle (= 51%) (Gimpel 56 mal dominant).

6) Blaumeise und Sumpfmehle

108 Paare - 10 Streitfälle (= 10%) (Blaumeise 9 mal dominant).

Charakteristika ohne Zahlen

- a) "Die Blaumeise ist ein reizender, fröhlicher und munterer Vogel... Sie ist übrigens fast so zänkisch und hitzig wie die Kohlmeise, und würde den anderen Vögeln gerne an den Leib gehen, wenn sie nur die Kraft dazu hätte. Sie sieht sehr listig und verschlagen aus..." (C.G.FRIDERICH, Naturgeschichte der deutschen Vögel, 4.Aufl./S.160, vor 1900).
- b) "Sie sind zierlicher und sanfter als ihre gewalttätige Schwester und auch seltener..." ("Akrobaten am Futterring", Allgäuer Tagblatt vom 18.2.1967, Seite VI).

C) A m s e l n u.a. Vögel

1) Amsel und Amsel

350 Paare - 350 Streitfälle =? (erst seit 7.1.beob.)

Wohl eine irreführende Zahl. Das Brettchen ist so klein, daß nur bei bestem Einvernehmen zwei große Vögel nebeneinander Platz fänden. Die Männchen waren fast immer dominant, die Weibchen fraßen sehr hastig, die Jungamseln kamen am häufigsten. Seit 13.3. stehen die Federn im Nacken eines Weibchens an einer eng begrenzten Stelle büschelig weg, - wohl vom Tretakt.

2) Amsel und Haussperling

216 Paare - 28 Streitfälle (~ 13%) (Amsel 20 mal dominant).

In vier Fällen ging eine Amsel mit geöffnetem Schnabel auf den Sperling los, der mit gleichem Gehaben "antwortete". Sie standen eine Weile Auge in Auge, bis sie sich zum Weiterfressen entschlossen. Sehr oft war dieses Verhalten zwischen Haussperlingen, Grünfinken und Bergfinken zu beobachten. In gleicher Lage verlor der Gimpel die Nerven und verließ den Freßplatz.

3) Gimpel und Gimpel

stritten im Laufe des Winters fast immer. Am 4.12. vertrieb ein Weibchen ein Männchen in einer Viertelstunde 12 mal! Am 13.3. saß ein ♀ auf dem gegenüberstehenden Kirschbaum; viermal näherte sich das ♂ mit kleinen Seitwärtsschritten dem ♀ und kraulte es an der Schulter. Dieses schien nicht einverstanden und flog fort. Das Rufen des ♂ hinterher klang nicht fröhlicher als sonst. Auf dem Brettchen pickten sie nun öfter friedlich. Am 31.3. sah ich das Pärchen in den höchsten Zweigen des Baumes wieder nebeneinander. "Er rutschte zu "ihr" und zurück. Nun baugte sich das ♀ dreimal vor, verharrte kurz in der waagrechten Stellung, - wieder drei Verneigungen. Jetzt nahm das ♂ zweimal diese Stellung ein. Anschließend drehte sich das ♀ auf dem Zweig, ebenso das ♂ und beide flogen weg. War es nun die Aufforderung zum Wegfliegen oder ein Teil der Balzzeremonien?

Ergebnis

Es wurde mit wenigen Unterbrechungen in der Zeit vom 21. Nov. 1966 bis zum 3. April 1967 in 160 Stunden beobachtet. Die hier vorgelegten Zahlen stammen aus über 8000 Notizen.

Die Primitivität der q u a n t i t a t i v e n Untersuchung ist zu entschuldigen, weil dadurch Einzelfälle - etwa bei B 2) - in den Hintergrund gedrängt werden.

Da wir die Unterscheidung der Geschlechter (Meisen) oder einzelner Individuen nicht sicher möglich war, veranschaulichen die Daten nur das Verhalten der Arten. Mit zusammen 90 % waren die Kohlmeisen, Blaumeisen und Amseln die fleißigsten Besucher.

Wir können feststellen: Die K o h l m e i s e n vertrugen sich sehr gut, K o h l - und B l a u m e i s e n recht gut, B l a u m e i s e n stritten weitaus öfter. A m s e l n tolerierten die Kleineren, die Tiere müssen sich erst an die Futterstelle oder (und?) an einander gewöhnen, aber ... das "Warum?" kann ich nicht beantworten. Außerdem gelten die Feststellungen nur für die aufgezählten Tiere, für d i e 160 Stunden an d i e s e r Futterstelle. Andere Beobachter können zu anderen Ergebnissen kommen, die eingeschobenen Zitate sind Beispiele dafür. -

Es freut mich, daß ich den S u l z b e r g e r Kohlmeisen ein besseres "Zeugnis" geben kann.--

Und die neuen Fragen? Wenn ich meine Zahlenkolonnen der Tagesbilanzen vergleiche, fallen manchmal starke Schwankungen in der Zahl der Streitfälle und bei den Besucherzahlen auf. Spielt das Wetter eine größere Rolle? Ist es die Schneebedeckung, also Futtermangel? Sind neu hinzukommende Fresser (Invasionen) die Ursache oder der Verlust an Vögeln? Ich darf hier auf Notizen und Artikel der Tageszeitungen verweisen, z.B. im "Allgäuer" vom 17.1. und 28.2.1967,

im "Allgäuer Tagblatt" zwischen 8.2. und 25.2.-

Ich fürchte nur, die Durcharbeitung des Zahlenmaterials - etwa parallel zum Wetter - dürfte sich nicht lohnen, und am Ende erginge es mir wie dem Bürgermeister von Kempten dereinst mit seiner "Kempter Meise", von der es doch heißt: " Und wir suchen alle Gärten aus, durchstöbern Keller, Dach und Haus; umsonst, sie waren all betrogen, die Meise war davongeflogen." ("Aus meiner Heimat", Verlag f. Heimatpflege in Schwaben, Kempten 1960.)

(Von allen genannten Tieren sind "Beleg-Dias" vorhanden. Zum Bestimmen wurde v.R.PETERSON "Die Vögel Europas", 7.Aufl., Dez.1965, verwendet. Für Hinweise auf Literatur und Auskünfte darf ich Frl. A. Müller/Landshut u. H.Mendl/Kempten danken.)

Anschrift des Verfassers: Alfred Eschelmüller
8961 Sulzberg/Allgäu
Nr. 19 (Schule)

Kurt Förster

Die Desmidiaceen aus dem Wasenmoos bei Pfronten (Ost-Allgäu)

3. Teil (1 Bildtafel)

Der 1. Teil erschien in der Folge 1 des 10.Jahrgangs dieser "Mitteilungen" im April 1966 (S.47 ff.), der 2. Teil in der Folge 2 desselben Jahrgangs im Dezember 1966 (S.23 ff.).

=====

S t a u r a s t r u m MEYEN (1829)

St. furcigerum BRÉB. (1840), morpha eustephana

Syn.: St.furcigerum BRÉB.f.eustephana (EHRB.)NORDST.(1888) bei WEST,WEST & CARTER (1923),Mon.5,p.190,t.157,f.1

Membranen farblos.

Long.cell.sine proc.42-46 cum 61-62 lat.sine proc.36-38 cum 57-59 lat.isthm.16

Habit.4: nicht selten.

St. polymorphum BRÉB. (1848)

Taf.3, Fig.10,11

WEST,WEST & CARTER (1923),Mon.5,p.125,t.143,f.1-3

Die Aufsammlung enthält tri- und quadriradiata Zellen.

Membranen farblos.

facies 3: long.cell.21-22 lat.27,5-33 lat.isthm.7,5-8

facies 4: long.cell.26 lat.25-27 lat.diag.34-37 lat.isthm.8-9,5

Habit.3: sehr zahlreich

St. spongiosum BRÉB. (1848)

WEST,WEST & CARTER (1923),Mon.5,p.76,t.140,f.14

Membranen farblos, besonders am Scheitel (a vertice) grob geport.

Long.cell.51 lat.45 lat.isthm.13

Habit.3: nicht selten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11_1](#)

Autor(en)/Author(s): Eschelmüller Alfred

Artikel/Article: [Die Sulzberger Maisen sind anders. 17-23](#)